

Pflanzliche Antibiotika bei Harnwegsinfekten – Ausweg aus der Resistenzproblematik?

Manfred van Treek – Viernheim
Arzt Allgemeinmedizin Naturheilverfahren Umweltmedizin
Mitglied des Präsidiums und wissenschaftlichen Beirates
des Deutschen Naturheilbundes e.V.
Zweiter Vorsitzender des Naturheilvereins Mannheim e.V.

08.08.2019

Die traditionellen Medizinen aller Völker kannten schon Antibiotika, meistens pflanzlichen Ursprungs. Im Zusammenhang mit verstärkt gegen Antibiotika resistente Bakterien und immer problematischer werdenden Nebenwirkungen ist eine Besinnung auf die Jahrtausende alte Pflanzenheilkunde dringend geboten.

Welche Möglichkeiten hat der naturheilkundlich arbeitende Arzt oder Heilpraktiker?

Bei der naturheilkundlichen Behandlung einer Harnwegsinfektion testet man mit dem „Urin-Stix“, ob Bakterien beteiligt sind. Dies erkennt man an der Rosa-Färbung eines Feldes auf dem Urin-Stix. Bleibt dieses farblos, braucht man auch keine pflanzlichen Antibiotika. Es handelt sich dann „nur“ um eine Reizblase mit den entsprechenden Symptomen. Therapeutisch müssen Füße und Unterleib warm gehalten werden, als homöopathische Arznei eignet sich Cantharis D6 oder D12 Globuli alle 3 Stunden.

Findet sich aber eine bakterielle Harnwegsinfektion, dann sollten pflanzliche „Durchspülmittel“ und „Harnwegsdesinfizienzien“ eingenommen werden. Eine Teemischung um die Durchspülung der Blase zu erhöhen, enthält z.B. Goldrutenkraut, Birkenblätter, Brennesselkraut und Schachtelhalmkraut. Desinfizienzien enthalten keimtötende Senföle. Es gibt Tabletten aus Kapuzinerkressenkraut und Meerrettichwurzel und ein Fertigpräparat, das aus Bärentraubenblättern hergestellt ist.

Frauen können sich eine rohe, mehrfach eingeritzte, nicht zu kleine Knoblauchzehe, die mit einem Zwirnsfaden durchnäht ist, abends in die Scheide einlegen. Bis jetzt hat es jede Frau, die diese von mir empfohlene Methode anwandte, geschafft, die Knoblauchzehe am anderen Morgen wieder zu entfernen. Die antibiotischen Öle aus dem Knoblauch diffundieren von der Scheide in die anatomisch davor liegende Harnblase.

Diese Heilpflanzentherapie sollte durch Maßnahmen ergänzt werden, mit denen der Urin abwechselnd angesäuert und alkalisiert wird. Ersteres geschieht durch die Einnahme von je 1000 mg der Aminosäure L-Methionin morgens und mittags und die Alkalisierung durch die Einnahme abends und vor dem Zubettgehen von jeweils 1000 mg Magnesium-Citrat. Mit der schwefelhaltigen Aminosäure Methionin wird außerdem das Immunsystem gestärkt.

Wenn bei jungen Frauen immer wieder Harnwegsinfekte, Reizblasen oder blutiger Urin auftreten und wenn mehrfache Antibiotika-Applikation die Lage immer komplizierter macht, die Darmflora durch gehäufte Antibiose schon beeinträchtigt ist, die wiederholte Antibiotika-Gabe zu allgemeiner Schwäche, Müdigkeit und Übelkeit geführt hat, dann lohnt die Frage nach der Einnahme der Anti-Baby-Pille oder einer anderen hormonellen

Verhütungsmethode, die die Monatsblutung abschwächt. Wird die Hormon-Verhütung gestoppt, geht damit oft eine Ausheilung der wiederholten Blasenentzündungen einher.

Meistens nicht notwendig ist der (panikartige) Arztbesuch, wenn nach 2-3 Tagen Blasenbeschwerden plötzlich blutiger Urin auftritt. Die Ursache ist ein durch die Blasenschleimhaut-Reizung eröffnetes Blutgefäß. Mit dieser „Hämaturie“ ist der Höhepunkt der Erkrankung bereits überschritten, die Blutung sorgt wie bei einem Aderlass oder einer Bluteigelbehandlung für eine entzündungshemmende Entlastung. Danach wird es meistens besser. Tragisches Resultat des Arztbesuches: Verordnung eines synthetischen Antibiotikums. Einfach mal einen Tag abwarten hat in der Regel wieder klaren Urin und Besserung der Beschwerden zur Folge.

Literatur:

Stephen Harrod Buhner: „Pflanzliche Antibiotika“, Herba-Press-Verlag

Karin Kraft: „Checkliste Phytotherapie“, Thieme-Verlag

Rudolf Fritz Weiss: „Lehrbuch der Phytotherapie“, Hippokrates-Verlag

www.phytotherapie.de

Josef Rötzer: „Natürliche Empfängnisregelung“, Herder-Verlag